

**Flavius Vegetius Renatus et alii Scriptores Antiqui de Re Militari.**

Typis: Andreae ab Hoogenhuysen. Vesaliae 1670

Neu in der Marksburgbibliothek.

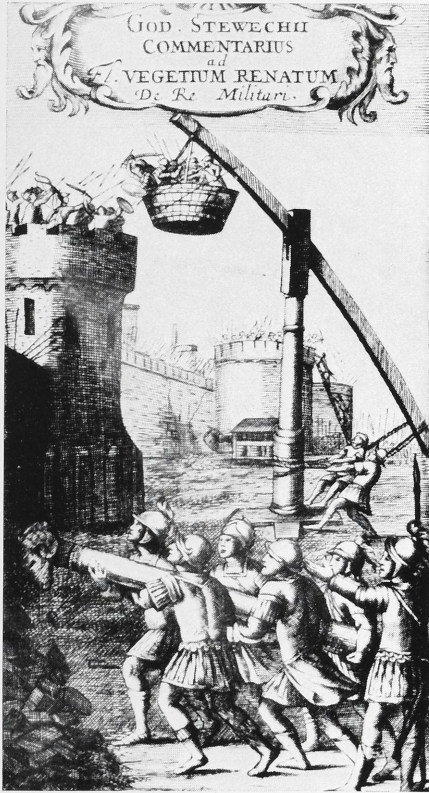


Abb. 2. Titelkupfer zum Stewechiuskommentar

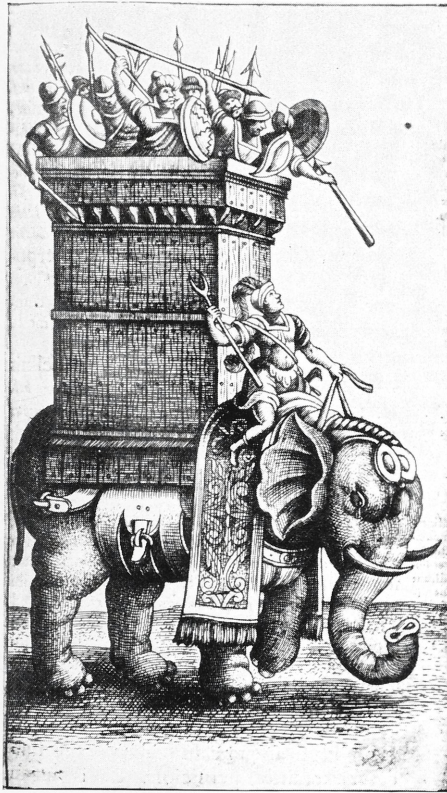


Abb. 3. Schlachtefant



Abb. 4. Widdereinsatz gegen Mauern

Durch Ankauf dieses Titels in einem Antiquariat konnte die Bibliothek der Burgenvereinigung um ein ebenso wichtiges wie wertvolles Buch über das Kriegswesen der Antike bereichert werden. Von klassischen Militärhandschriften, die seit dem 15. Jahrhundert im Druck erschienen, die für die Kriegführung im Mittelalter von großer Bedeutung wurden, war im Beitrag „Bellifortis“ (Burgen und Schlösser 1976/I, S. 34 ff) berichtet. Hier wurde neben dem 10. Buch aus Vitruvs „De Architectura...“ auch das Werk des Flavius Vegetius Renatus „Epitoma rei militaris“ genannt.

Es entsprach dem Geiste der Renaissance, im Bestreben zur Wiedererweckung des klassischen Altertums, Sammlungen der militärischen Werke der Frühzeit zusammenzustellen, zu dieser Zeit wohl mehr um ihres literarischen als um ihres wehrtechnischen Wertes willen. Ein solches Sammelwerk waren vornehmlich die „Veteres de re militari scriptores, scilicet Vegetii, Aeliani, Frontini et Modesti opera“, die zuerst in Rom 1487, dann in Bologna 1496, in Köln bereinigt 1528 und mustergültig in Paris 1532 von Budæus erschienen. Diese Sammlung galt als kanonisches Corpus der Kriegskunst. Da jedoch der Wunsch nach einer vollständigen klassischen Militärbibliothek unerfüllbar schien, begnügte man sich damit, die „Veteres de re militari scriptores“ zu rezensieren und zu kommentieren. Solche Kommentare erschienen in den Ausgaben von Stewechius (Antwerpen 1585, Leyden 1592), von Modius (Köln 1580) und Scriverius (Antwerpen 1607, Leyden 1633, endlich vermehrt und verbessert, Wesel 1670, die jüngst erwerbene, hier zu besprechende Ausgabe).

Die Ausgabe von 1670 umfaßt nach dem Titelblatt Vegez, Frontin, Aelian und Modest, dazu noch den militärischen Teil Polybius, den Aeneas und das Incerti auctoris de re militari opusculum, ursprünglich dem Marcus Tullius Cicero zugeschrieben, dessen aber auf Grund der geringen Qualität unwürdig. Im Anhang dazu die drei vorbenannten Kommentatoren Stewechius, Modius und Scriverius (Lit.: Jähns I, S. 8 § 4).

Tatsächlich ergibt sich nach dem Inhalt das Inhaltsverzeichnis wie folgt: Titelkupfer, Titelei, Vorwort und Einleitung: (Bl. 3 ff) Widmung des Verlegers an Honoratioren der Stadt Wesel — Gratulationen der Autoren — ältere Besprechungen der „Re militari“ — Personalien und Werke der Autoren des Buches, Erwähnung ihrer Werke bei anderen Schriftstellern — Joh. Nic. Selli; Elogien an Wesel zur einbändigen Ausgabe der „Re militari“, Lob der Autoren — Erläuterungen zur Geschichte Wesels.

Hauptteil: I. (S. 1) Flavi Vegeti Renati viri illustri ad Valentinianum Augustum institutorum rei militaris, ex commentariis Catonis, Celsi, Traiani, Hadriani et Frontini. — II. (S. 149) Sexti Julii Frontini viri consularis; strategematon libri quatuor. — III. (S. 295) Claudii Aeliani; de instruendis aciebus opus, ad divum Hadrianum: a Theodoro Thessalonicense. — IV. (S. 362) Modestus; Libellus de vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum. — V. (S. 377) Polybios; Castrametatio Romanorum ex Polybii lib. VI Historiarum. — VI. (S. 405) Vetustissimi scriptoris Aeneae Poliorceticus sive de toleranda obsidione. (S. 407) Aeneae commentarius tacticus et obsidionalis.

Anhang: (S. 495) Autoris de re militari opusculum, quod Marco Tullio Ciceroni vulgo inscribitur. 1. (S. 497) Marco Tullio Ciceroni tribuatur. — 2. (S. 510) Petri Scriverii; correctionum militarium liber, sive animadversiones in Vegetium de re militari. — 3. (S. 0—555) Mit Titelkupfer, God. Stewechii commentarius ad Flavi Vegeti Renati libros de re militari. Nunc primum figuris aeneis illustratus — Loca aliquot a Francisco Modio Brug. in Sexto Julio Frontino notata. Vesaliae, Apud Andreae ab Hoogenhuysen Typog. Ordin. MDCXX (1670).

Über die im Hauptteil erscheinenden klassischen Autoren, die im Zeitraum von ca. 200 v. Chr. bis ca. 400 n. Chr. lebten und wirkten, sind mehr oder weniger vollständige Angaben über Herkunft, politische und militärische Funktion und Aufenthalte überliefert. Im einzelnen ergeben sich folgende Lebensbilder: Flavius Vegetius Renatus war der bedeutendste Kriegsschriftsteller

am Ende des Kaisertums, seine Werke „*Epitoma rei militaris*“ und „*Institutorum rei militaris libri quinque*“ schrieb er wahrscheinlich im Auftrag Kaiser Theodosius' d. Gr. (379—395). Er bezeichnete sich selbst als *comes* und *vir illustris*, mit Titeln, die hohen Offizieren zukamen, er bekleidete die Stellung eines *comes sacrarum largitionum*, also eines Reichsfinanzministers. Zur Zeit der beginnenden Völkerwanderung schrieb Vegez seine Werke über Taktik, Strategie, Festungs- und Seekrieg, um seine Zeitgenossen mit den bewährten Methoden des römischen Heeres in der glorreichen Vergangenheit vertraut zu machen und die Moral der Truppe aufs neue zu festigen (Lit.: Jähns I/109 § 37). Die erste deutsche Vegezübersetzung von Ludwig Hohenwang, dem Grafen von Laufen gewidmet, erschien 1475 im Druck in Ulm mit dem Titel „Des durchleichtigen, wolgeborenen Graven Flavii Vegecii Renati kurzze red von der Ritterschaft zu dem großmechtigsten kaiser Theodosio, seiner biecher vierer“. Eine Neubearbeitung durch Hans Knapp erschien 1510 in Erfurt und ferner ein Nachdruck durch Steiner, Augsburg 1529 mit einem Zusatz „von Büchsen geschöß, Pulver, Fewrwerk . . .“

Sextus Julius Frontinus' Hauptwerk waren die um 80 n. Chr. geschriebenen „*Strategemata libri III*“, die nur in entstellter Form überliefert sind. Es handelt sich um eine Sammlung kluger Taten und Aussprüche umsichtiger Feldherrn als Vorbilder für die Praxis in analogen Fällen. Im 4. oder 5. Jh. fügte ein Unbekannter aus vierten Teil das „*Strategicon*“ an. Frontinus war ein bewährter Kriegsmann und Truppenführer. Im Jahre 70 n. Chr. nahm er am batavischen Krieg teil, 74 begleitete er den Cerealis nach Britannien, wo er später als Oberbefehlshaber die Siluren unterwarf. Im Gefolge Domitians zog er gegen Chatten und Daker. Erstmals im Jahre 73 zum Konsul ernannt, diente er in hohen Staatsämtern unter den Kaisern Vespasian, Titus, Domitian, Nerva und Trajan. Während der Regierung Domitians zog er sich vorübergehend vom öffentlichen Leben zurück, um in der Stille schriftstellerisch zu arbeiten. Seine Schriften basierten auf Werken Cäsars, Livius', Coelius' und Sallusts, sie fanden bei den Zeitgenossen höchste Beachtung (Lit.: Jähns I/S. 85 § 26).

Das Werk des Griechen Claudius Aelianus „*de instruendis aciebus opus, ad divum Hadrianum: a Theodoro Thessalonicense*“ wurde im Jahre 106 n. Chr. in seiner Muttersprache geschrieben. Es behandelt das ältere makedonische Kriegswesen. Angeregt wurde Aelianus zu dieser Arbeit durch das Interesse, das Frontinus gelegentlich eines Besuches an seinen Kenntnissen zeigte. Wichtig unter den 13 Paragraphen des Inhaltsverzeichnisses ist die am Beginn stehende Aufzählung der älteren Kriegsschriftsteller von Homer bis Poseidonius (Asklepiodotos). In weiteren Kapiteln handelt er über Bewaffnung, taktische Einteilung und Methoden. Aelianus, der kein Soldat sondern Militärtheoretiker war, behauptete die Taktik Alexanders d. Gr. zu beschreiben, er vermittelte jedoch nur die der Diadochen. Zum besseren Verständnis erläuterte er seine Beschreibungen durch Figuren, die anscheinend auf der Sarisentaktik des Asklepiodotos beruhten, es handelt sich dabei um verschiedene Formen der Phalanx, auf die man zur Zeit der mit Langspießen kämpfenden Landsknechte mit Interesse zurückkam. In der uns vorliegenden gedruckten Ausgabe der „*veteres de re militari*“ von 1670, die auf der 1487 erschienenen lateinischen Übersetzung basiert, sind die Formationen mangels anderer graphischer Möglichkeiten durch zu Figuren geordnete Buchstabenlettern dargestellt. Vom 16. bis 19. Jahrhundert erschienen zahlreiche Ausgaben des Werkes nach dem griechischen Original und Übersetzungen in lebende Sprachen (Lit.: Jähns I/94 § 29).

Der wenig bekannte Schriftsteller Modestus schrieb sein Werk „*Libellus de vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum*“ auf Befehl des Kaisers Tacitus (275—276). Es behandelt in drei Teilen Reiter, Fußvolk und Flotte, Organisation der Truppen, reguläre und Hilfstruppen, Aufbau der Legion zu 10 Kohorten, ihre Einteilung und Kampfordnung, Anzahl und Art der Waffen. Weiter finden sich Angaben über Feldzeichen, Kaiserbilder, Bezeichnungen der Funktionäre, Feldzeichenträger etc. (Lit.: Christ. Gottlieb Jöcher; Allgemeines Gelehrten-Lexikon, Bremen 1813, Sp. 1829).

Polybius war bemüht zwischen Römertum und Hellenismus praktisch und wissenschaftlich zu vermitteln. Wir finden in unserer Ausgabe der „*veteres de re militari*“ seinen Beitrag: „*Castrametatio Romanorum ex Polybii lib. VI Historiarum*“. Eine Abhandlung über das römische Kriegswesen (VI, 19—24) aus einem vierzigbändigen Werk „*Pragmatische Universalgeschichte*“ — eine Schilderung des 2. Punischen Krieges — von dem nur die ersten

fünf Bände vollständig erhalten blieben. Polybius wurde im Jahre 210 v. Chr. zu Megalopolis geboren und von seinem Vater Lykortas und dem Feldherrn Philopoimen zum Kriegsmann ausgebildet. 169 zum Hipparchen, Reiterbefehlshaber des achäischen Bundes gewählt, kam er nach dem Krieg der Römer gegen Perseus, dem dritten makedonischen Krieg, als Geisel nach Rom, wo er 16 Jahre verblieb und mit Scipio Aemilianus Freundschaft schloß. Mit diesem nahm er an der Belagerung Karthagos teil, wurde Scipios Flottenführer und trug zur Zerstörung Karthagos bei. Nach Reisen durch alle Mittelmeerländer schrieb er das vorerwähnte vierzigbändige Werk (Lit.: Jähns I/S. 55 § 19).

Aeneas erwarb sich mit einer Schrift von der Verteidigung der Städte den Beinamen Poliorceticus. Der Haupttitel seines in den „*veteres de re militari*“ aufgenommenen Beitrags lautet: *Vetustissimi scriptoris Aeneae Poliorceticus* (S. 405), der Untertitel: *Aeneae commentarius tacticus et obsidionalis* (S. 407).

Als Illustrationen des Buches dienen zwei Titelkupfer, erstens zum Kapitel Vegetius und zweitens zum Kommentar des Stewechius. Dem 1. Teil ist der Lageplan des Kastells beigegeben. Im Kapitel des Aelianus findet man eine Reihe von Schemabildern zu den Phalanxformationen. Reich bebildert ist der Stewechiuskommentar und zwar hier (1670) mit Kupferstichen, die in der Ausgabe des gleichen Werkes, 1585 in Antwerpen, noch in seitenverkehrten, aber sonst übereinstimmenden Holzschnitten enthalten sind. Darstellungen von Legionären, einem Feldlager, Münzen, Kronen und Schilden, von Flößen, Brücken, Streitwagen, Kriegselefanten, Belagerungsgerät, Wurfmaschinen und Kriegsschiffen zeigen das römische Kriegswesen nach der Vorstellung der Renaissance. Entsprechen diese Bilder wohl auch nicht genau den Erscheinungen in der Antike, so haben sie insofern doch einen realen Aussagewert, als die Künstler der Renaissance sich überkommene klassische Skulpturen, Reliefs und Malereien zum Vorbild nahmen und die Geräte nach der Beschreibung im Grade ihres technischen Verständnisses nachkonstruiert haben. So vermittelt dieser Sammelband in Schrift und Bild ein vollkommenes Bild vom Kriegswesen der Antike.

#### Literatur:

Max Jähns, Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland I. Altertum, Mittelalter 15. u. 16. Jh. New York—Hildesheim 1966 — Realencyclopädie — *Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung*. 2. völlig umgearb. Aufl. unter Mitw. v. H. Brunn (u. a.) hrsg. v. Wilh. Sigm. Teuffel. Bd. 1 — (*August Friedr. Pauly u. Georg Wissowa*), Stuttgart: Metzler 1864—1976.

Werner Meyer

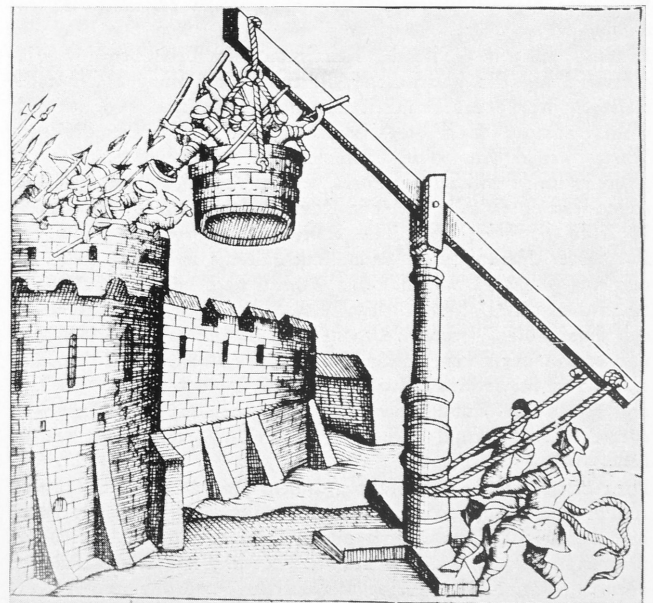


Abb. 5. Hebesäule mit Mannschaftskorb